

Der Prediger

Elberfelder Bibelübersetzung
(mit Schreibrand)

Der Prediger

Kapitelübersicht

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12								

Inhaltsverzeichnis

1 Nichtigkeit alles Irdischen 4
- Nichtigkeit des Strebens nach Weisheit und Erkenntnis 6

2 Nichtigkeit des Vergnügens und der Arbeit 9
- Bemühen um Weisheit ist nichtig wie um Torheit 12

3 Wechselhaftigkeit menschlichen Lebens - Zufriedenheit durch Gottesfurcht 17
- Rätselhaftigkeit des menschlichen Geschicks 20

4 Sinnlosigkeit des Lebens durch Unterdrückung, Eifersucht

und Einsamkeit 23
- Nichtigkeit der Volksgunst 26

5 Warnung vor Ehrfurchtslosigkeit gegenüber Gott 27
- Nichtigkeit des Reichtums - Rat zu einfacher Lebensführung 28

6 Nichtigkeit von Reichtum und Ehre 33

7 Mahnung zur Anerkennung göttlicher Führungen, zu einem guten Mittelweg und zu echter Weisheit 37

8 Verhalten zur Obrigkeit 44
- Unbegreifliches gleiches Ergehen der Gerechten und Gottlosen - Gleiches Los für alle 46

9 Freude am Leben bei Ohnmacht gegenüber der Zeit 49
- Weisheit und Torheit 53

10 Warnung vor der

menschlichen Torheit 55

11 Nützliches Handeln in der Gegenwart bei ungewisser Zukunft 60

12 Freuden der Jugend, Mühsale des Alters 63

- Die Summe aller Lehre:
Gottesfurcht 65

Impressum

Elberfelder Bibelübersetzung von 1905. Erstellung mit freundlicher Genehmigung des Brockhaus-Verlags.

2015-01
www.daswortgottes.de

1 Nichtigkeit alles Irdischen

1 Worte des Predigers,
des Sohnes Davids,
des Königs in Jerusalem.

2 Eitelkeit der Eitelkeiten!
spricht der Prediger;
Eitelkeit der Eitelkeiten!
Alles ist Eitelkeit.

3 Welchen Gewinn hat der
Mensch bei all seiner
Mühe,
womit er sich abmüht
unter der Sonne?

4 Ein Geschlecht geht,
und ein Geschlecht kommt;
aber die Erde besteht
ewiglich.

5 Und die Sonne geht auf
und die Sonne geht unter;
und sie eilt ihrem Orte zu,
wo sie aufgeht.

6 Der Wind geht nach Süden,
und wendet sich nach
Norden;
sich wendend und wendend
geht er,

und zu seinen Wendungen
kehrt der Wind zurück.

7 Alle Flüsse gehen in das
Meer,
und das Meer wird nicht
voll;
an den Ort,
wohin die Flüsse gehen,
dorthin gehen sie immer
wieder.

8 Alle Dinge mühen sich ab:
niemand vermag es
auszusprechen;
das Auge wird des Sehens
nicht satt,
und das Ohr nicht voll vom
Hören.

9 Das,
was gewesen,
ist das,
was sein wird;
und das,
was geschehen,
ist das,
was geschehen wird.
Und es ist gar nichts Neues
unter der Sonne.

10 Gibt es ein Ding,
von dem man sagt:

Siehe,
das ist neu,
längst ist es gewesen in
den Zeitaltern,
die vor uns gewesen sind.

11 Da ist kein Andenken an
die Früheren;
und für die Nachfolgenden,
die sein werden,
für sie wird es auch kein
Andenken bei denen geben,
welche später sein werden.

Nichtigkeit des Strebens
nach Weisheit und
Erkenntnis

12 Ich,
Prediger,
war König über Israel,
in Jerusalem.

13 Und ich richtete mein Herz
darauf,
alles mit Weisheit zu
erforschen und zu
erkunden,
was unter dem Himmel
geschieht:
ein übles Geschäft,
das Gott den
Menschenkindern gegeben

hat,
sich damit abzuplagen.

14 Ich habe alle die Taten
gesehen,
welche unter der Sonne
geschehen;
und siehe,
alles ist Eitelkeit und ein
Haschen nach Wind.

15 Das Krumme kann nicht
gerade werden,
und das Fehlende kann
nicht gezählt werden.

16 Ich sprach in meinem
Herzen und sagte:
Siehe,
ich habe Weisheit
vergrößert und vermehrt
über alle hinaus,
die vor mir über Jerusalem
waren,
und mein Herz hat Fülle
von Weisheit und
Erkenntnis gesehen;

17 und ich habe mein Herz
darauf gerichtet,
Weisheit zu erkennen,
und Unsinn und Torheit zu
erkennen:

ich habe erkannt,
daß auch das ein Haschen
nach Wind ist.

18 Denn bei viel Weisheit ist
viel Verdruß:
und wer Erkenntnis mehrt,
mehrt Kummer.

*2 Nichtigkeit des
Vergnügens und der
Arbeit*

- 1 Ich sprach in meinem
Herzen:
Wohlan denn,
ich will dich prüfen durch
Freude und genieße das
Gute!
Aber siehe,
auch das ist Eitelkeit.
- 2 Zum Lachen sprach ich,
es sei unsinnig;
und zur Freude,
was sie denn schaffe!
- 3 Ich beschloß in meinem
Herzen,
meinen Leib durch Wein zu
pflegen,
während mein Herz sich
mit Weisheit benähme,
und es mit der Torheit zu
halten,
bis ich sähe,
was den Menschenkindern
gut wäre,
unter dem Himmel zu tun
die Zahl ihrer Lebensstage.
- 4 Ich unternahm große

Werke:
Ich baute mir Häuser,
ich pflanzte mir
Weinberge;

- 5 ich machte mir Gärten und
Parkanlagen,
und pflanzte darin Bäume
von allerlei Frucht;
- 6 ich machte mir
Wasserteiche,
um daraus den mit
Bäumen sprossenden Wald
zu bewässern.
- 7 Ich kaufte Knechte und
Mägde und hatte
Hausgeborene;
auch hatte ich ein großes
Besitztum an Rind- und
Kleinvieh,
mehr als alle,
die vor mir in Jerusalem
waren.
- 8 Ich sammelte mir auch
Silber und Gold und
Reichtum der Könige und
Landschaften;
ich schaffte mir Sänger
und Sängerinnen,
und die Wonnen der

Menschenkinder:
Frau und Frauen.

- 9 Und ich wurde groß und größer,
mehr als alle,
die vor mir in Jerusalem waren.
Auch meine Weisheit verblieb mir.
- 10 Und was irgend meine Augen beehrten,
entzog ich ihnen nicht;
ich versagte meinem Herzen keine Freude,
denn mein Herz hatte Freude von all meiner Mühe,
und das war mein Teil von all meiner Mühe.
- 11 Und ich wandte mich hin zu allen meinen Werken,
die meine Hände gemacht, und zu der Mühe,
womit ich wirkend mich abgemüht hatte:
und siehe,
das alles war Eitelkeit und ein Haschen nach Wind;
und es gibt keinen Gewinn unter der Sonne.

Bemühen um Weisheit ist nichtig wie um Torheit

- 12 Und ich wandte mich, um Weisheit und Unsinn und Torheit zu betrachten.
Denn was wird der Mensch tun,
der nach dem Könige kommen wird?
Was man schon längst getan hat.
- 13 Und ich sah,
daß die Weisheit den Vorzug hat vor der Torheit,
gleich dem Vorzuge des Lichtes vor der Finsternis:
- 14 der Weise hat seine Augen in seinem Kopfe,
der Tor aber wandelt in der Finsternis.
Und ich erkannte zugleich,
daß einerlei Geschick ihnen allen widerfährt;
- 15 und ich sprach in meinem Herzen:
Gleich dem Geschick des Toren wird auch mir widerfahren,
und wozu bin ich dann

überaus weise gewesen?
Und ich sprach in meinem
Herzen,
daß auch das Eitelkeit sei.

16 Denn dem Weisen,
gleichwie dem Toren,
wird kein ewiges Andenken
zuteil,
weil in den kommenden
Tagen alles längst
vergessen sein wird.
Und wie stirbt der Weise
gleich dem Toren hin!

17 Da haßte ich das Leben;
denn das Tun,
welches unter der Sonne
geschieht,
mißfiel mir;
denn alles ist Eitelkeit und
ein Haschen nach Wind.
-

18 Und ich haßte alle meine
Mühe,
womit ich mich abmühte
unter der Sonne,
weil ich sie dem Menschen
hinterlassen muß,
der nach mir sein wird.

19 Und wer weiß,

ob er weise oder töricht
sein wird?
Und doch wird er schalten
über alle meine Mühe,
womit ich mich abgemüht
habe,
und worin ich weise
gewesen bin unter der
Sonne.
Auch das ist Eitelkeit.

20 Da wandte ich mich zu
verzweifeln ob all der
Mühe,
womit ich mich abgemüht
hatte unter der Sonne.

21 Denn da ist ein Mensch,
dessen Mühe mit Weisheit
und mit Kenntnis und mit
Tüchtigkeit geschieht:
und doch muß er sie einem
Menschen als sein Teil
abgeben,
der sich nicht darum
gemüht hat.
Auch das ist Eitelkeit und
ein großes Übel.
-

22 Denn was wird dem
Menschen bei all seiner
Mühe und beim Trachten

seines Herzens,
womit er sich abmüht
unter der Sonne?

23 Denn alle seine Tage sind
Kummer,
und seine Geschäftigkeit ist
Verdruß;
selbst des Nachts ruht sein
Herz nicht.
Auch das ist Eitelkeit.

24 Es gibt nichts Besseres
unter den Menschen,
als daß man esse und
trinke und seine Seele
Gutes sehen lasse bei
seiner Mühe.
Ich habe gesehen,
daß auch das von der Hand
Gottes abhängt.

25 Denn wer kann essen und
wer kann genießen ohne
ihn?

26 Denn dem Menschen,
der ihm wohlgefällig ist,
gibt er Weisheit und
Kenntnis und Freude;
dem Sünder aber gibt er
das Geschäft,
einzusammeln und

aufzuhäufen,
um es dem abzugeben,
der Gott wohlgefällig ist.
Auch das ist Eitelkeit und
ein Haschen nach Wind.

*3 Wechselhaftigkeit
menschlichen Lebens -
Zufriedenheit durch
Gottesfurcht*

- 1 Alles hat eine bestimmte
Zeit,
und jedes Vornehmen
unter dem Himmel hat
seine Zeit.
- 2 Geborenwerden hat seine
Zeit,
und Sterben hat seine Zeit;
Pflanzen hat seine Zeit,
und das Gepflanzte
Ausreißen hat seine Zeit;
- 3 Töten hat seine Zeit,
und Heilen hat seine Zeit;
Abbrechen hat seine Zeit,
und Bauen hat seine Zeit;
- 4 Weinen hat seine Zeit,
und Lachen hat seine Zeit;
Klagen hat seine Zeit und
Tanzen hat seine Zeit;
- 5 Steinewerfen hat seine Zeit,
und Steinesammeln hat
seine Zeit;
Umarmen hat seine Zeit,
und vom Umarmen

Sichfernhalten hat seine
Zeit;

- 6 Suchen hat seine Zeit,
und Verlieren hat seine
Zeit;
Aufbewahren hat seine
Zeit,
und Fortwerfen hat seine
Zeit;
- 7 Zerreißen hat seine Zeit,
und Nähen hat seine Zeit;
Schweigen hat seine Zeit,
und Reden hat seine Zeit;
- 8 Lieben hat seine Zeit,
und Hassen hat seine Zeit;
Krieg hat seine Zeit,
und Frieden hat seine Zeit.
- 9 Was für einen Gewinn hat
der Schaffende bei dem,
womit er sich abmüht?
- 10 Ich habe das Geschäft
gesehen,
welches Gott den
Menschenkindern gegeben
hat,
sich damit abzuplagen.
- 11 Alles hat er schön gemacht

zu seiner Zeit;
auch hat er die Ewigkeit in
ihr Herz gelegt,
ohne daß der Mensch das
Werk,
welches Gott gewirkt hat,
von Anfang bis zu Ende zu
erfassen vermag.

12 Ich habe erkannt,
daß es nichts Besseres
unter ihnen gibt,
als sich zu freuen und sich
in seinem Leben gütlich zu
tun;

13 und auch,
daß er esse und trinke und
Gutes sehe bei all seiner
Mühe,
ist für jeden Menschen eine
Gabe Gottes.

14 Ich habe erkannt,
daß alles,
was Gott tut,
für ewig sein wird:
es ist ihm nichts
hinzuzufügen,
und nichts davon
wegzunehmen;
und Gott hat es also
gemacht,

damit man sich vor ihm
fürchte.

15 Was da ist,
war längst,
und was sein wird,
ist längst gewesen;
und Gott sucht das
Vergangene wieder hervor.

Rätselhaftigkeit des
menschlichen Geschicks

16 Und ferner habe ich unter
der Sonne gesehen:
an der Stätte des Rechts,
da war die Gesetzlosigkeit,
und an der Stätte der
Gerechtigkeit,
da war die Gesetzlosigkeit.

17 Ich sprach in meinem
Herzen:
Gott wird den Gerechten
und den Gesetzlosen
richten;
denn er hat eine Zeit
gesetzt für jedes
Vornehmen und für jedes
Werk.

18 Ich sprach in meinem
Herzen:

Wegen der Menschenkinder
geschieht es,
damit Gott sie prüfe,
und damit sie sehen,
daß sie an und für sich
Tiere sind.

19 Denn was das Geschick der
Menschenkinder und das
Geschick der Tiere betrifft,
so haben sie einerlei
Geschick:
wie diese sterben,
so sterben jene,
und einen Odem haben sie
alle;
und da ist kein Vorzug des
Menschen vor dem Tiere,
denn alles ist Eitelkeit.

20 Alles geht an einen Ort;
alles ist aus dem Staube
geworden,
und alles kehrt zum Staube
zurück.

21 Wer weiß von dem Odem
der Menschenkinder,
ob er aufwärts fährt,
und von dem Odem der
Tiere,
ob er niederwärts zur Erde
hinabfährt?

22 Und so habe ich gesehen,
daß nichts besser ist,
als daß der Mensch sich
freue an seinen Werken;
denn das ist sein Teil.
Denn wer wird ihn dahin
bringen,
daß er Einsicht gewinne in
das,
was nach ihm werden wird?

*4 Sinnlosigkeit des
Lebens durch
Unterdrückung,
Eifersucht und
Einsamkeit*

- 1 Und ich wandte mich und sah alle die Bedrückungen, welche unter der Sonne geschehen: und siehe, da waren Tränen der Bedrückten, und sie hatten keinen Tröster; und von der Hand ihrer Bedrücker ging Gewalttat aus, und sie hatten keinen Tröster.
- 2 Und ich pries die Toten, die längst gestorben, mehr als die Lebenden, welche jetzt noch leben;
- 3 und glücklicher als beide pries ich den, der noch nicht gewesen ist, der das böse Tun nicht gesehen hat, welches unter der Sonne geschieht.

- 4 Und ich sah all die Mühe und all die Geschicklichkeit in der Arbeit, daß es Eifersucht des einen gegen den anderen ist. Auch das ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind.
-
- 5 Der Tor faltet seine Hände und verzehrt sein eigenes Fleisch.
-
- 6 Besser eine Hand voll Ruhe, als beide Fäuste voll Mühe und Haschen nach Wind.
- 7 Und ich wandte mich und sah Eitelkeit unter der Sonne:
- 8 Da ist ein einzelner und kein zweiter, auch hat er weder Sohn noch Bruder, und all seiner Mühe ist kein Ende; gleichwohl werden seine Augen des Reichtums nicht satt:
"Für wen mühe ich mich

doch,
und lasse meine Seele
Mangel leiden am
Guten?“Auch das ist
Eitelkeit und ein übles
Geschäft.

9 Zwei sind besser daran als
einer,
weil sie eine gute
Belohnung für ihre Mühe
haben;

10 denn wenn sie fallen,
so richtet der eine seinen
Genossen auf.
Wehe aber dem einzelnen,
welcher fällt,
ohne daß ein zweiter da ist,
um ihn aufzurichten!

11 Auch wenn zwei
beieinander liegen,
so werden sie warm;
der einzelne aber,
wie will er warm werden?

12 Und wenn jemand den
einzelnen gewalttätig
angreift,
so werden ihm die zwei
widerstehen;
und eine dreifache Schnur

zerreißt nicht so bald.

Nichtigkeit der Volksgunst

13 Besser ein armer und
weiser Jüngling als ein
alter und törichter König,
der nicht mehr weiß,
sich warnen zu lassen.

14 Denn aus dem Hause der
Gefangenen ging er hervor,
um König zu sein,
obwohl er im Königreiche
jenes arm geboren war.

15 Ich sah alle Lebenden,
die unter der Sonne
wandeln,
mit dem Jünglinge,
dem zweiten,
welcher an jenes Stelle
treten sollte:

16 kein Ende all des Volkes,
aller derer,
welchen er vorstand;
dennoch werden die
Nachkommen sich seiner
nicht freuen.
Denn auch das ist Eitelkeit
und ein Haschen nach
Wind.

5 *Warnung vor
Ehrfurchtslosigkeit
gegenüber Gott*

- 1 Bewahre deinen Fuß,
wenn du zum Hause
Gottes gehst;
und nahen,
um zu hören,
ist besser,
als wenn die Tore
Schlachtopfer geben:
denn sie haben keine
Erkenntnis,
so daß sie Böses tun.
-
- 2 Sei nicht vorschnell mit
deinem Munde,
und dein Herz eile nicht,
ein Wort vor Gott
hervorzubringen;
denn Gott ist im Himmel,
und du bist auf der Erde:
darum seien deiner Worte
wenige.
- 3 Denn Träume kommen
durch viel Geschäftigkeit,
und der Tor wird laut
durch viele Worte.
-

4 Wenn du Gott ein Gelübde
tust,
so säume nicht,
es zu bezahlen;
denn er hat kein Gefallen
an den Toren.
Was du gelobst,
bezahle.

5 Besser,
daß du nicht gelobst,
als daß du gelobst und
nicht bezahlst.

6 Gestatte deinem Munde
nicht,
daß er dein Fleisch
sündigen mache;
und sprich nicht vor dem
Boten Gottes,
es sei ein Versehen
gewesen:
warum sollte Gott über
deine Stimme zürnen und
das Werk deiner Hände
verderben?

Nichtigkeit des Reichtums
- Rat zu einfacher
Lebensführung

7 Denn bei vielen Träumen
und Worten sind auch viele

Eitelkeiten.
Vielmehr fürchte Gott.

8 Wenn du die Bedrückung
des Armen und den Raub
des Rechts und der
Gerechtigkeit in der
Landschaft siehst,
so verwundere dich nicht
über die Sache;
denn ein Hoher lauert über
dem Hohen,
und Hohe über ihnen.

9 Aber ein König,
der sich dem Ackerbau
widmet,
ist durchaus ein Vorteil für
ein Land.

10 Wer das Geld liebt,
wird des Geldes nicht satt;
und wer den Reichtum
liebt,
nicht des Ertrages.
Auch das ist Eitelkeit.

-

11 Wenn das Gut sich mehrt,
so mehren sich,
die davon zehren;
und welchen Nutzen hat
dessen Besitzer,

als das Anschauen seiner
Augen?

-

12 Der Schlaf des Arbeiters ist
süß,
mag er wenig oder viel
essen;
aber der Überfluß des
Reichen läßt ihn nicht
schlafen.

-

13 Es gibt ein schlimmes Übel,
das ich unter der Sonne
gesehen habe:
Reichtum,
welcher von dessen
Besitzer zu seinem
Unglück aufbewahrt wird.

14 Solcher Reichtum geht
nämlich durch irgend ein
Mißgeschick verloren;
und hat er einen Sohn
gezeugt,
so ist gar nichts in dessen
Hand.

15 Gleichwie er aus dem Leibe
seiner Mutter
hervorgekommen ist,
wird er nackt wieder

hingehen,
wie er gekommen ist;
und für seine Mühe wird er
nicht das Geringste
davontragen,
das er in seiner Hand
mitnehmen könnte.

16 Und auch dies ist ein
schlimmes Übel:
ganz so wie er gekommen
ist,
also wird er hingehen;
und was für einen Gewinn
hat er davon,
daß er in den Wind sich
müht?

17 Auch isset er alle seine
Tage in Finsternis,
und hat viel Verdruß und
Leid und Zorn.

18 Siehe,
was ich als gut,
was ich als schön ersehen
habe:
daß einer esse und trinke
und Gutes sehe bei all
seiner Mühe,
womit er sich abmüht
unter der Sonne,
die Zahl seiner Lebenstage,

die Gott ihm gegeben hat;
denn das ist sein Teil.

19 Auch ist für jeden
Menschen,
welchem Gott Reichtum
und Güter gegeben,
und den er ermächtigt hat,
davon zu genießen und sein
Teil zu nehmen und sich
bei seiner Mühe zu freuen,
eben dieses eine Gabe
Gottes.

20 Denn er wird nicht viel an
die Tage seines Lebens
denken,
weil Gott ihm die Freude
seines Herzens gewährt.

*6 Nichtigkeit von
Reichtum und Ehre*

- 1 Es gibt ein Übel,
welches ich unter der
Sonne gesehen habe,
und schwer lastet es auf
dem Menschen:
- 2 Einer,
dem Gott Reichtum und
Güter und Ehre gibt,
und welcher nichts für
seine Seele entbehrt von
allem,
was er wünschen mag;
aber Gott ermächtigt ihn
nicht,
davon zu genießen,
sondern ein Fremder
genießt es.
Das ist Eitelkeit und ein
schlimmes Übel.
-
- 3 Wenn einer hundert Söhne
zeugte und viele Jahre
lebte,
und der Tage seiner Jahre
wären viele,
und seine Seele sättigte
sich nicht an Gutem,
und auch würde ihm kein

Begräbnis zuteil,
so sage ich:
Eine Fehlgeburt ist besser
daran als er.

- 4 Denn in Nichtigkeit kommt
sie,
und in Finsternis geht sie
dahin,
und mit Finsternis wird ihr
Name bedeckt;
- 5 auch hat sie die Sonne
nicht gesehen noch
gekannt.
Diese hat mehr Ruhe als
jener.
- 6 Und wenn er auch zweimal
tausend Jahre gelebt,
und Gutes nicht gesehen
hätte:
geht nicht alles an einen
Ort?
- 7 Alle Mühe des Menschen
ist für seinen Mund,
und dennoch wird seine
Begierde nicht gestillt.
- 8 Denn was hat der Weise
vor dem Toren voraus,
was der Arme,

der vor den Lebenden zu wandeln versteht?

9 Besser das Anschauen der Augen als das Umherschweifen der Begierde.
Auch das ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind.

10 Was entsteht, schon längst war sein Name genannt;
und es ist bekannt, was ein Mensch sein wird,
und er vermag nicht mit dem zu rechten,
der stärker ist als er.

11 Denn es gibt viele Worte, welche die Eitelkeit mehren;
welchen Nutzen hat der Mensch davon?
Denn wer weiß, was dem Menschen gut ist im Leben,
die Zahl der Tage seines eitlen Lebens,
welche er wie ein Schatten verbringt?
Denn wer kann dem Menschen kundtun,

was nach ihm sein wird unter der Sonne?

12

*7 Mahnung zur
Anerkennung
göttlicher Führungen,
zu einem guten
Mittelweg und zu
echter Weisheit*

1 Besser ein guter Name als
gutes Salböl,
und der Tag des Todes als
der Tag,
da einer geboren wird.

2 Besser,
in das Haus der Trauer zu
gehen,
als in das Haus des
Gelages zu gehen,
indem jenes das Ende aller
Menschen ist;
und der Lebende nimmt es
zu Herzen.

-

3 Besser Bekümmernis als
Lachen;
denn bei traurigem
Angesicht ist es dem
Herzen wohl.

-

4 Das Herz der Weisen ist im
Hause der Trauer,

und das Herz der Toren im
Hause der Freude.

5 Besser,
das Schelten der Weisen zu
hören,
als daß einer den Gesang
der Toren hört.

6 Denn wie das Geknister der
Dornen unter dem Topfe,
so das Lachen des Toren.
Auch das ist Eitelkeit.

7 ...
Denn die Erpressung
macht den Weisen toll,
und das
Bestechungsgeschenk
richtet das Herz zu
Grunde.

8 Besser das Ende einer
Sache als ihr Anfang;
besser der Langmütige als
der Hochmütige.

9 Sei nicht vorschnell in
deinem Geiste zum
Unwillen,
denn der Unwille ruht im
Busen der Toren.

- 10 Sprich nicht:
Wie ist es,
daß die früheren Tage
besser waren als diese?
Denn nicht aus Weisheit
fragst du danach.
- 11 Weisheit ist gut wie ein
Erbbesitz,
und ein Vorteil für die,
welche die Sonne sehen.
- 12 Denn im Schatten ist,
wer Weisheit hat,
im Schatten,
wer Geld hat;
aber der Vorzug der
Erkenntnis ist dieser,
daß die Weisheit ihren
Besitzern Leben gibt.
- 13 Schaue das Werk Gottes
an;
denn wer kann gerade
machen,
was er gekrümmt hat?
- 14 Am Tage der Wohlfahrt sei
guter Dinge;
aber am Tage des
Unglücks bedenke:
auch diesen wie jenen hat
Gott gemacht,

- damit der Mensch nicht
irgend etwas nach sich
finde.
- 15 Allerlei habe ich gesehen in
den Tagen meiner Eitelkeit:
da ist ein Gerechter,
der bei seiner Gerechtigkeit
umkommt,
und da ist ein Gesetzloser,
der bei seiner Bosheit seine
Tage verlängert.
- 16 Sei nicht allzu gerecht,
und erzeige dich nicht
übermäßig weise:
warum willst du dich
verderben?
- 17 Sei nicht allzu gesetzlos,
und sei nicht töricht:
warum willst du sterben,
ehe deine Zeit da ist?
- 18 Es ist gut,
daß du an diesem
festhältst,
und auch von jenem deine
Hand nicht abziehst;
denn der Gottesfürchtige
entgeht dem allen.
- 19 Die Weisheit macht den

Weisen stärker als zehn
Machthaber,
die in der Stadt sind.

20 Denn unter den Menschen
ist kein Gerechter auf
Erden,
der Gutes tue und nicht
sündige.

21 Auch richte dein Herz nicht
auf alle Worte,
die man redet,
damit du nicht deinen
Knecht dir fluchen hörst;

22 denn auch viele Male,
dein Herz weiß es,
hast auch du anderen
geflucht.

23 Das alles habe ich mit
Weisheit geprüft.
Ich sprach:
Ich will weise werden;
aber sie blieb fern von mir.

24 Fern ist das,
was ist,
und tief,
tief:
wer kann es erreichen?
-

25 Ich wandte mich,
und mein Herz ging darauf
aus,
Weisheit und ein richtiges
Urteil zu erkennen und zu
erkunden und zu suchen,
und zu erkennen,
daß die Gesetzlosigkeit
Torheit ist,
und die Narrheit Tollheit.

26 Und ich fand,
was bitterer ist als der Tod:
das Weib,
welches Netzen gleicht,
und dessen Herz
Fanggarne,
dessen Hände Fesseln sind.
Wer Gott wohlgefällig ist,
wird ihr entrinnen;
aber der Sünder wird durch
sie gefangen werden.

27 Siehe,
dieses habe ich gefunden,
spricht der Prediger,
indem ich eines zum
anderen fügte,
um ein richtiges Urteil zu
finden:

28 Was meine Seele fort und
fort gesucht und ich nicht

gefunden habe,
ist dies:
einen Mann aus Tausenden
habe ich gefunden,
aber ein Weib unter diesen
allen habe ich nicht
gefunden.

29 Allein,
siehe,
dieses habe ich gefunden,
daß Gott den Menschen
aufrichtig geschaffen hat;
sie aber haben viele Ränke
gesucht.

8 *Verhalten zur
Obrigkeit*

1 Wer ist wie der Weise,
und wer versteht die
Deutung der Dinge?
Die Weisheit des Menschen
erleuchtet sein Angesicht,
und der Trotz seines
Angesichts wird
verwandelt.

2 Ich sage:
Habe acht auf den Befehl
des Königs,
und zwar wegen des Eides
Gottes.

3 Übereile dich nicht,
von ihm wegzugehen,
laß dich nicht ein in eine
böse Sache,
denn er tut alles,
was er will;

4 weil des Königs Wort eine
Macht ist,
und wer will zu ihm sagen:
Was tust du?

5 Wer das Gebot hält,
wird nichts Böses erfahren,
und eines Weisen Herz

kennt Zeit und richterliche
Entscheidung.

6 Denn für jede Sache gibt es
eine Zeit und eine
richterliche Entscheidung;
denn das Unglück des
Menschen lastet schwer
auf ihm;

7 denn er weiß nicht,
was werden wird;
denn wer sollte ihm
kundtun,
wie es werden wird?

8 Kein Mensch hat Macht
über den Wind,
den Wind zurückzuhalten;
und niemand hat Macht
über den Tag des Todes;
und keine Entlassung gibt
es im Kriege;
und die Gesetzlosigkeit
wird den nicht retten,
der sie übt.

9 Das alles habe ich gesehen,
und habe mein Herz auf
alles Tun gerichtet,
welches unter der Sonne
geschieht,
zur Zeit,

wo der Mensch über die
Menschen herrscht zu
ihrem Unglück.

Unbegreifliches gleiches
Ergehen der Gerechten und
Gottlosen - Gleiches Los
für alle

10 Und alsdann habe ich
Gesetzlose gesehen,
die begraben wurden und
zur Ruhe gingen;
diejenigen aber,
welche recht gehandelt
hatten,
mußten von der heiligen
Stätte wegziehen und
wurden in der Stadt
vergessen.
Auch das ist Eitelkeit.

11 Weil das Urteil über böse
Taten nicht schnell
vollzogen wird,
darum ist das Herz der
Menschenkinder in ihnen
voll,
Böses zu tun;

12 weil ein Sünder hundertmal
Böses tut und doch seine
Tage verlängert obgleich

ich weiß,
daß es denen,
die Gott fürchten,
wohlgehen wird,
weil sie sich vor ihm
fürchten;

13 aber dem Gesetzlosen wird
es nicht wohlgehen,
und er wird,
dem Schatten gleich,
seine Tage nicht
verlängern,
weil er sich vor Gott nicht
fürchtet.

14 Es ist eine Eitelkeit,
die auf Erden geschieht:
daß es Gerechte gibt,
welchen nach dem Tun der
Gesetzlosen widerfährt,
und daß es Gesetzlose gibt,
welchen nach dem Tun der
Gerechten widerfährt.
Ich sagte,
daß auch das Eitelkeit sei.

15 Und ich pries die Freude,
weil es für den Menschen
nichts Besseres unter der
Sonne gibt,
als zu essen und zu trinken
und sich zu freuen;

und dies wird ihn begleiten
bei seiner Mühe,
die Tage seines Lebens
hindurch,
welche Gott ihm unter der
Sonne gegeben hat.

16 Als ich mein Herz darauf
richtete,
Weisheit zu erkennen,
und das Treiben zu
besehen,
welches auf Erden
geschieht (denn weder bei
Tage noch bei Nacht sieht
er den Schlaf mit seinen
Augen),

17 da habe ich bezüglich des
ganzen Werkes Gottes
gesehen,
daß der Mensch das Werk
nicht zu erfassen vermag,
welches unter der Sonne
geschieht,
indem der Mensch sich
abmüht es zu suchen,
aber es nicht erfaßt.
Und selbst wenn der Weise
es zu erkennen meint,
vermag er es doch nicht zu
erfassen.

*9 Freude am Leben bei
Ohnmacht gegenüber
der Zeit*

- 1 Denn dies alles habe ich
mir zu Herzen genommen,
und zwar um dies alles zu
prüfen:
daß die Gerechten und die
Weisen und ihre Werke in
der Hand Gottes sind;
weder Liebe noch Haß
kennt der Mensch im
voraus:
alles ist vor ihnen.
- 2 Alles ist gleicherweise für
alle:
einerlei Geschick für den
Gerechten und den
Gesetzlosen,
für den Guten und den
Reinen und den Unreinen,
und für den,
der opfert,
und den,
der nicht opfert:
wie der Gute,
so der Sünder,
der,
welcher schwört,
wie der,
welcher den Eid fürchtet.

- 3 Das ist ein Übel in allem,
was unter der Sonne
geschieht,
daß einerlei Geschick allen
zuteil wird;
und auch ist das Herz der
Menschenkinder voll
Bosheit,
und Narrheit ist in ihrem
Herzen während ihres
Lebens;
und danach geht's zu den
Toten.
- 4 Denn für einen jeden,
der all den Lebenden
zugesellt wird,
gibt es Hoffnung;
denn selbst ein lebendiger
Hund ist besser daran als
ein toter Löwe.
- 5 Denn die Lebenden wissen,
daß sie sterben werden;
die Toten aber wissen gar
nichts,
und sie haben keinen Lohn
mehr,
denn ihr Gedächtnis ist
vergessen.
- 6 Sowohl ihre Liebe als auch
ihr Haß und ihr Eifern sind

längst verschwunden;
und sie haben ewiglich kein
Teil mehr an allem,
was unter der Sonne
geschieht.

7 Geh,
iß dein Brot mit Freude
und trinke deinen Wein mit
frohem Herzen;
denn längst hat Gott
Wohlgefallen an deinem
Tun.

8 Deine Kleider seien weiß zu
aller Zeit,
und das Öl mangle nicht
auf deinem Haupte!

9 Genieße das Leben mit dem
Weibe,
das du liebst,
alle Tage deines eitlen
Lebens,
welches er dir unter der
Sonne gegeben hat,
alle deine eitlen Tage
hindurch;
denn das ist dein Teil am
Leben und an deiner Mühe,
womit du dich abmühst
unter der Sonne.

10 Alles,
was du zu tun vermagst
mit deiner Kraft,
das tue;
denn es gibt weder Tun
noch Überlegung noch
Kenntnis noch Weisheit im
Scheol,
wohin du gehst.

11 Ich wandte mich und sah
unter der Sonne,
daß nicht den Schnellen
der Lauf gehört,
und nicht den Helden der
Krieg,
und auch nicht den Weisen
das Brot,
und auch nicht den
Verständigen der
Reichtum,
und auch nicht den
Kenntnisreichen die Gunst;
denn Zeit und Schicksal
trifft sie alle.

12 Denn der Mensch weiß
auch seine Zeit nicht;
gleich den Fischen,
welche gefangen werden im
verderblichen Netze,
und gleich den Vögeln,
welche in der Schlinge

gefangen werden:
gleich diesen werden die
Menschenkinder verstrickt
zur Zeit des Unglücks,
wenn dieses sie plötzlich
überfällt.

Weisheit und Torheit

13 Auch dieses habe ich als
Weisheit unter der Sonne
gesehen,
und sie kam mir groß vor:

14 Es war eine kleine Stadt,
und wenig Männer waren
darin;
und wider sie kam ein
großer König,
und er umzingelte sie und
baute große
Belagerungswerke wider
sie.

15 Und es fand sich darin ein
armer weiser Mann,
der die Stadt durch seine
Weisheit rettete;
aber kein Mensch gedachte
dieses armen Mannes.

16 Da sprach ich:
Weisheit ist besser als

Kraft;
aber die Weisheit des
Armen wird verachtet,
und seine Worte werden
nicht gehört.

-

17 Worte der Weisen,
in Ruhe gehört,
sind mehr wert als das
Geschrei des Herrschers
unter den Toren.

-

18 Weisheit ist besser als
Kriegsgeräte;
aber ein Sünder vernichtet
viel Gutes.

-

*10 Warnung vor der
menschlichen Torheit*

- 1 Tote Fliegen machen das
Öl des Salbenmischers
stinkend und gärend:
ein wenig Torheit hat mehr
Gewicht als Weisheit und
Ehre.
-
- 2 Des Weisen Herz ist nach
seiner Rechten,
und des Toren Herz nach
seiner Linken gerichtet.
- 3 Und auch wenn der Tor auf
dem Wege wandelt,
fehlt ihm der Verstand,
und er sagt allen,
er sei ein Tor.
- 4 Wenn der Zorn des
Herrschers wider dich
aufsteigt,
so verlaß deine Stelle nicht;
denn Gelassenheit
verhindert große Sünden.
-
- 5 Es gibt ein Übel,
das ich unter der Sonne
gesehen habe,

gleich einem Irrtum,
welcher von dem
Machthaber ausgeht:

- 6 Die Torheit wird in große
Würden eingesetzt,
und Reiche sitzen in
Niedrigkeit.
- 7 Ich habe Knechte auf
Rossen gesehen,
und Fürsten,
die wie Knechte zu Fuß
gingen.
- 8 Wer eine Grube gräbt,
kann hineinfallen;
und wer eine Mauer
einreißt,
den kann eine Schlange
beißen.
- 9 Wer Steine bricht,
kann sich daran verletzen;
wer Holz spaltet,
kann sich dadurch
gefährden.
-
- 10 Wenn das Eisen stumpf
geworden ist,
und er hat die Schneide
nicht geschliffen,

so muß er seine Kräfte
mehr anstrengen;
aber die Weisheit ist
vorteilhaft,
um etwas in Stand zu
setzen.

-

11 Wenn die Schlange beißt,
ehe die Beschwörung da
ist,
so hat der Beschwörer
keinen Nutzen.

12 Die Worte des Mundes
eines Weisen sind Anmut,
aber die Lippen eines
Toren verschlingen ihn.

13 Der Anfang der Worte
seines Mundes ist Torheit,
und das Ende seiner Rede
ist schlimmer Unsinn.

14 Und der Tor macht viele
Worte:
doch weiß der Mensch
nicht,
was sein wird;
und was nach ihm sein
wird,
wer wird es ihm kundtun?

15 Die Mühe des Toren macht
ihn müde,
ihn,
der nicht einmal nach der
Stadt zu gehen weiß.

16 Wehe dir,
Land,
dessen König ein Knabe
ist,
und dessen Fürsten am
Morgen schmausen!

17 Glücklich,
du Land,
dessen König ein Sohn der
Edlen ist,
und dessen Fürsten zu
rechter Zeit speisen,
als Männer und nicht als
Schwelger!

-

18 Durch Faulenzen senkt sich
das Gebälk,
und durch Lässigkeit der
Hände tropft das Haus.

-

19 Um sich zu belustigen,
hält man Mahlzeiten,
und Wein erheitert das
Leben,

und das Geld gewährt alles.

-

20 Auch in deinen Gedanken
fluche dem Könige nicht,
und in deinen
Schlafgemächern fluche
nicht dem Reichen;
denn das Gevögel des
Himmels möchte die
Stimme entführen,
und das Geflügelte das
Wort anzeigen.

*11 Nützliches Handeln
in der Gegenwart bei
ungewisser Zukunft*

1 Wirf dein Brot hin auf die
Fläche der Wasser,
denn nach vielen Tagen
wirst du es finden.

2 Gib einen Teil an sieben,
ja,
sogar an acht;
denn du weißt nicht,
was für Unglück sich auf
der Erde ereignen wird.

-

3 Wenn die Wolken voll
Regen sind,
so entleeren sie sich auf die
Erde;
und wenn ein Baum nach
Süden oder nach Norden
fällt:
an dem Orte,
wo der Baum fällt,
da bleibt er liegen.

-

4 Wer auf den Wind achtet,
wird nicht säen,
und wer auf die Wolken
sieht,

wird nicht ernten.

-

5 Gleichwie du nicht weißt,
welches der Weg des
Windes ist,
wie die Gebeine in dem
Leibe der Schwangeren
sich bilden,
ebenso weißt du das Werk
Gottes nicht,
der alles wirkt.

-

6 Am Morgen säe deinen
Samen,
und des Abends ziehe
deine Hand nicht ab;
denn du weißt nicht,
welches gedeihen wird:
ob dieses oder jenes,
oder ob beides zugleich gut
werden wird.

-

7 Und süß ist das Licht,
und wohltuend den Augen,
die Sonne zu sehen.

8 Denn wenn der Mensch
auch viele Jahre lebt,
möge er in ihnen allen sich
freuen und der Tage der

Finsternis gedenken,
daß ihrer viele sein werden:
alles,
was kommt,
ist Eitelkeit.

9 Freue dich,
Jüngling,
in deiner Jugend,
und dein Herz mache dich
fröhlich in den Tagen
deiner Jugendzeit,
und wandle in den Wegen
deines Herzens und im
Anschauen deiner Augen;
doch wisse,
daß um dies alles Gott dich
ins Gericht bringen wird.

10 Und entferne den Unmut
aus deinem Herzen,
und tue das Übel von
deinem Leibe weg;
denn die Jugend und das
Mannesalter sind Eitelkeit.

*12 Freuden der Jugend,
Mühsale des Alters*

- 1 Und gedenke deines
Schöpfers in den Tagen
deiner Jugendzeit,
ehe die Tage des Übels
kommen,
und die Jahre herannahen,
von welchen du sagen
wirst:
Ich habe kein Gefallen an
ihnen;
-
- 2 ehe sich verfinstern die
Sonne und das Licht,
und der Mond und die
Sterne,
und die Wolken nach dem
Regen wiederkehren;
- 3 an dem Tage,
da die Hüter des Hauses
zittern,
und sich krümmen die
starken Männer,
und die Müllerinnen feiern,
weil ihrer wenig geworden,
und sich verfinstern die
durch die Fenster
Sehenden,

- 4 und die Türen nach der
Straße geschlossen werden;
indem das Geräusch der
Mühle dumpf wird,
und er aufsteht bei der
Stimme des Vogels,
und gedämpft werden alle
Töchter des Gesanges.
- 5 Auch fürchten sie sich vor
der Höhe,
und Schrecknisse sind auf
dem Wege;
und der Mandelbaum steht
in Blüte,
und die Heuschrecke
schleppt sich hin,
und die Kaper ist
wirkungslos.
Denn der Mensch geht hin
zu seinem ewigen Hause,
und die Klagenden ziehen
umher auf der Straße;
-
- 6 ehe zerrissen wird die
silberne Schnur,
und zerschlagen die
goldene Schale,
und zerbrochen der Eimer
am Quell,
und zerschlagen die
Schöpfwelle an der

Zisterne;

7 und der Staub zur Erde
zurückkehrt,
so wie er gewesen,
und der Geist zu Gott
zurückkehrt,
der ihn gegeben hat.

8 Eitelkeit der Eitelkeiten!
spricht der Prediger;
alles ist Eitelkeit!

Die Summe aller Lehre:
Gottesfurcht

9 Und überdem,
daß der Prediger weise war,
lehrte er noch das Volk
Erkenntnis und erwog und
forschte,
verfaßte viele Sprüche.

10 Der Prediger suchte
angenehme Worte zu
finden;
und das Geschriebene ist
richtig,
Worte der Wahrheit.

11 Die Worte der Weisen sind
wie Treibstacheln,
und wie eingeschlagene

Nägel die gesammelten
Sprüche;
sie sind gegeben von einem
Hirten.

12 Und überdies,
mein Sohn,
laß dich warnen:
Des vielen Büchermachens
ist kein Ende,
und viel Studieren ist
Ermüdung des Leibes.

13 Das Endergebnis des
Ganzen laßt uns hören:
Fürchte Gott und halte
seine Gebote;
denn das ist der ganze
Mensch.

14 Denn Gott wird jedes
Werk,
es sei gut oder böse,
in das Gericht über alles
Verborgene bringen.